

Vanessas Erkenntnis

Kennst du Vanessa? Sie ist das nette blonde Mädchen mit der Wuschelfrisur, die immer mit ihren Freundinnen Sarah und Irina auf dem Flur der Fünftklässler steht, wenn du in die Pause gehst. Das heißt, genaugenommen steht sie dort gar nicht mehr, jedenfalls nicht mehr mittwochs, denn an diesem Tag geht sie immer ganz schnell auf den Schulhof hinaus und drückt sich dann draußen in den Ecken herum. Und dafür gibt es einen Grund.

Wenn du an Vanessa denkst, erinnerst du dich bestimmt daran, dass sie gerne lächelt. Manchmal lacht sie sogar gemeinsam mit Irina und Sarah lauthals heraus – die drei sind richtige Kichererbsen! Aber es ist ein Weilchen her, dass Vanessa an einem Mittwoch gelächelt hat, und der Grund dafür ist derselbe wie dafür, dass sie sich nicht mehr lange auf den Fluren aufhält.

Mittwochs hat nämlich Frau Kerkward Pausenaufsicht, und auf die ist Vanessa seit einiger Zeit nicht mehr gut zu sprechen gewesen. An einem klirrend kalten Wintertag, es war ein Montag, also ein Tag, an dem Frau Kerkward keine Schulhofaufsicht führte, hatten Vanessa, Irina und Sarah sich in der Sitzecke auf dem Flur versteckt, denn sie wollten nicht in Eis und Schnee bibbern. Die zweite große Pause war keine Regenspause – also hätten sie eigentlich hinausgehen müssen. Nur hatte Irina ihre Winterjacke am Tag zuvor mit einer ganzen Tasse heißem Kakao bekleckert, und der Anorak, den sie jetzt anhatte, war ihr draußen zu kalt.

So standen die drei Mädchen neben der Bank in der Sitznische, von einer Wand vor Blicken geschützt, und hofften darauf, dass keine Aufsicht vorbeikäme. Als sich Schritte näherten, hielten sie den Atem an. Aber dann atmeten sie erleichtert auf: Es war Frau Kerkward! Die war nett, das wussten alle. Folglich nahm Irina all ihren Mut zusammen und erzählte der freundlichen Lehrerin von ihrer Jacke und ihrem Wunsch, drinnen bleiben zu dürfen.

Dabei berichtete sie auch, dass Herr Schmolinski, der doch eigentlich auch sehr nett ist – das weißt du bestimmt auch -, die drei schon in der ersten großen Pause hinausgeschickt hatte und Irina daraufhin draußen gewaltig hatte niesen müssen. Frau Kerkward machte große Augen: Der nette Herr Schmolinski sollte so etwas getan haben? „Nun“, erklärte sie, „das hat er ganz bestimmt nur deshalb angeordnet, weil er nicht wusste, dass du, Irina, zu kalt angezogen bist.“

Die Mädchen nickten. Vielleicht hatten sie Herrn Schmolinski tatsächlich nur gesagt, dass die Winterjacke dreckig geworden war, aber nicht, dass es im Anorak einfach nicht warm werden wollte. Das war bestimmt die Lösung.

„Was machen wir denn nun?“, überlegte Frau Kerkward laut. „Hier drinnen ist keine Aufsicht... Aber vielleicht könnt Ihr euch an die großen Fensterfronten am Ende des Flurs stellen. Da, wo es aussieht wie in einem Wintergarten. Dann kann die Aufsicht draußen euch im Auge behalten, und niemand wird euch hinausschicken. Falls doch, bestellt einen schönen Gruß von mir und sagt, ich hätte euch erlaubt, im Gebäude zu bleiben.“

Damit ging Frau Kerkward ihrer Wege, und die Mädchen waren glücklich. Nun durften sie sich mit einer Sondererlaubnis drinnen aufhalten und sich auf die warmen Heizkörper im vorderen Flurabschnitt setzen! Das würde ganz bestimmt ein schöner Winter werden.

Aber ganz so angenehm war es dann doch nicht, nur in den letzten beiden Pausen an diesem Montag - denn an den verbleibenden vier Tagen dieser Woche wurden die Freundinnen von jeweils einem anderen Lehrer auf den vereisten Schulhof hinausgeschickt. Vanessa war furchtbar enttäuscht, weil niemand ihnen glauben wollte, dass Frau Kerkward ihnen die Erlaubnis erteilt hatte.

Deshalb ging sie am Sonntagabend, als ihre Familie nach dem gemütlichen Abendessen noch ein wenig zusammensaß, zu ihrem Vater, brachte ihm die neueste Ausgabe seiner Lieblingszeitschrift und bat ihn darum, ihr vor dem Loslesen einen Augenblick zuzuhören. Und sie erzählte ihm, dass die anderen Lehrer bestimmt etwas verkehrt verstanden hatten, weil doch die nette Frau Kerkward ganz fest zugesagt hatte, dass Irina, Sarah und sie im Gebäude bleiben durften.

Am Montag in der Frühe telefonierte Vanessas Vater mit der Klassenlehrerin der drei Mädchen, die versprach, mit Frau Kerkward zu sprechen, und am Dienstagabend erhielt der Vater eine Mail, die er Vanessa vorlas. Aber Vanessa bekam nur die Hälfte mit, weil ein paar der Worte in ihrem Kopf umherschwirrten und verhinderten, dass sie die übrigen Sätze vollständig verstand.

Irgendwie wurde ihr klar, dass die nette Frau Kerkward offenbar einen Rückzieher machte: Sie hatte doch gesagt, die Mädchen dürften als einzige Schüler im Gebäude bleiben, und auf einmal war das alles nicht mehr gültig? Das war doch wohl das Letzte! Mussten Lehrer denn immer zusammenhalten? Jetzt war Vanessa so richtig enttäuscht. Und dann wurde sie wütend, gewaltig wütend. Denn sie hatte die nette Frau Kerkward gemocht. Und jetzt behauptete die offenbar, sie hätte das alles gar nicht gesagt. Als ob alle Schüler lügen würden, als ob sie, Vanessa, lügen würde!

In den nächsten zwei Wochen ging Vanessa Frau Kerkward aus dem Weg, und wenn sich eine Begegnung überhaupt nicht vermeiden ließ, marschierte sie mit wütendem Gesicht an ihr vorbei und tat so, als würde sie ihre Lehrerin nicht sehen. Als ob sie sich aus Frau Kerkward etwas machte! Und die grüßte sie trotzdem noch, richtig scheinheilig, die grinste sogar dabei! Das war total gemein. Aber sie, Vanessa, würde Frau Kerkward ignorieren, soviel stand fest. Es gab doch noch genügend andere nette Lehrer. Herrn Schmolinski zum Beispiel. Da kam es auf eine Lehrerin mehr oder weniger nicht an.

Aber so ungefähr ab der Mitte der dritten Woche, also dieser Woche, hielt Vanessa das Grinsen Frau Kerkwards nicht mehr aus. Es verfolgte sie auch heute morgen noch, in der Mathestunde, in der Deutschstunde, in der zweiten großen Pause – und während des Sportunterrichts, beim Völkerball, begriff sie plötzlich, dass Frau Kerkward überhaupt nicht grinste, sondern dass sie lächelte! Sie war anscheinend immer noch nett. Vor Schreck sah Vanessa in die falsche Richtung, als der Ball plötzlich auf sie zusauste, und sie wurde abgeworfen, aber das machte ihr nichts aus. In der Mittagspause fand sie mit Sarahs und Irinas Hilfe den Mut, an der Tür zum Lehrerzimmer zu klopfen und Frau Kerkward herauszubitten.

Als die Lehrerin die drei Mädchen erkannte und in eine geschützte Ecke im Lehrerzimmer bat, lächelte sie, und dann erklärte sie, dass die Sondererlaubnis nur für den Tag des kalten Anoraks gegolten habe, nicht für jeden Tag des Winters und noch nicht einmal für den Rest der Woche damals. Das gab Vanessa und ihren Freundinnen einen Stich, weil es klang, als habe Frau Kerkward sie nicht außergewöhnlich gern. Es klang sogar ein bisschen so, als habe sie die drei überhaupt nicht gern. Aber ihr Lächeln hielt Vanessa in Bann, es wirkte plötzlich wieder so echt – und Vanessa hörte gespannt zu, denn Frau Kerkward war noch nicht fertig mit ihrer Erklärung.

Die Lehrerin fragte nach Irinas Anorak und musste lachen, als die drei Freundinnen gleichzeitig die dicke Winterjacke hochhielten, die inzwischen wieder in altem sauberem Glanz erstrahlte. Und die Mädchen lachten mit. Ein bisschen wirkte es, als hätte Frau Kerkward sie doch noch gern. Vielleicht sogar ein bisschen auf die ganz besondere Weise. Und dieser Eindruck wurde bestätigt, als Frau Kerkward anbot, dass sie in der ersten Pause am Montag – und nur in dieser, aber das machte doch wohl nichts – im Gebäude bleiben durften. Frau Kerkward hatte zwar montags keine Aufsicht, aber weil sie das Missverständnis verursacht hatte, wollte sie bei den Mädchen bleiben, damit denen nichts geschah, wenn sie allein im Gebäude waren. Und die drei konnten sich aussuchen, ob sie ein bisschen mit ihrer Lehrerin tratschen wollten oder es doch lieber hatten, wenn sie sich am anderen Ende des Flurs aufhielt.

Und in diesem Augenblick war Vanessa froh darüber, dass ihr das Lächeln der Lehrerin nicht aus dem Kopf gegangen war. Denn daran hatte sie erkannt, dass Frau Kerkward noch immer die Alte war und es gut mit ihnen meinte. Diese Mittagspause war die erste, in der Vanessa wieder lachen konnte, und ich bin sicher, in der nächsten Zeit werden die Mädchen nicht mehr hastig aus dem Gebäude laufen, weil sie Angst haben, Frau Kerkward zu begegnen, sondern sie werden gemeinsam mit euch allen im üblichen Schunkeltempo hinausgehen, um die Pausen zu genießen.



A.S.

* * *